

INFORMATIONSBLATT

Februar 2017



Vereinigung Cerebral Bern



*Der Winter von seiner schönsten Seite
Fotos Pierre-André Schultz*

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Politik – <i>Arbeit Veranstaltung Compasso</i> <i>«Arbeitsunfähig – abgestempelt auf immer und ewig?»</i>	5
<i>Bundesgerichtsurteil zur Invalidenversicherung</i> <i>Zweijährige Ausbildung für Jugendliche mit Behinderung gerettet</i>	7
Vereinigung Cerebral Bern – <i>Neue Vorstandsmitglieder gesucht</i>	9
<i>60 Jahre Vereinigung Cerebral Bern</i>	9
Marktplatz	10
Veranstaltungen – <i>Filmabend: „Behinderte Liebe“</i>	10
Die aktuelle Frage	11
Stiftung Cerebral Schweiz – <i>Nationale Velovermietung</i>	11
Literatur und Film – <i>Krimi-Sommer mit Robert Galbraith</i>	13
Leserbriefe	14
Impressum	14
Verschiedenes – <i>Mit dem Rollstuhl ans Ende der Welt</i> <i>Meine Reise durch Indien mit Walter Beutler</i>	15
Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege, Wanderungen – <i>Bad Ramsach</i>	17
Wichtige Daten	20
Adressen der Vereinigung Cerebral Bern	21

Editorial

Laut den Muotathaler Wetter-schmöcker soll es einen langen kalten Winter geben. Nun wir sind mittendrin. Die Kälte hat schon im November begonnen. Dass mir doch einigermassen warm war, dafür sorgte vor allem die Veranstaltung von Compasso. Wie das vonstattenging, können Sie in der Rubrik Politik nachlesen.

Warm ums Herz wurde mir auch bei der Filmvorführung «Behinderte Liebe». Auf der Leinwand begegnete ich alten Freunden. Auch die Literatur wartet mit einem neuen Buch eines betroffenen Schriftstellers auf. Eine Reise durch Indien im Rollstuhl ist es schon wert darüber zu berichten, da es aber in der Rubrik Literatur/Film/Musik schon einen Beitrag über das Buch von Robert Galbraith gibt war der Platz schon besetzt und die Indienreise fand Platz unter der Rubrik Verschiedenes.

Wo man den Körper erholen lassen kann und auch die Seele zu neuen Kräften findet, erfahren Sie unter der Rubrik Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege/Wanderungen.

Wie allen bekannt sein dürfte, feiern wir dieses Jahr unser 60-Jahr-Jubiläum. Der Vorstand gibt sich alle Mühe, dass es auch etwas zu jublieren gibt. Ein Jubiläum ist gleichzeitig ein Ende und ein Neubeginn. Schon die Chinesen versuchten am Ende einer Dekade neues in die Wege zu leiten. Neben allen Festivitäten wird eine der Aufgaben des Vorstandes sein dieses Gremium zu erneuern. Helfen Sie mit, dass wir am Ende des Jahres diesbezüglich im Vorstand jublieren können. Denn gerne möchten wir 2018 neuen interessierten Vorstandsmitgliedern das Zepter übergeben. Denn Neues wird oft durch neue Menschen erschaffen.

Die Vereinigung Cerebral Schweiz wird ebenfalls 60zig. Sie hat sich zum Ziel gesetzt mittels eines Wettbewerbs das grüne C in der Bevölkerung bekannter zu machen. Für nähere Informationen dazu, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der Dachorganisation in Solothurn oder gehen Sie auf die entsprechende Website.

*Die Präsidentin
Cornelia Nater*

Arbeit Veranstaltung Compasso «Arbeitsunfähig – abgestempelt auf immer und ewig?»

Am 23. November 2016 fand wiederum eine Veranstaltung von Compasso statt. Compasso ist eine Internetplattform für Menschen mit Behinderung und Arbeitgeber die eine Stelle frei haben, die sie auch durch jemanden mit einer Einschränkung besetzen können. Bei Compasso sind auch Verbände angeschlossen die einerseits die Trägerschaft bilden sich andererseits stark für die Integration von Menschen mit verminderter Arbeitsleistung engagieren.

Um die Wichtigkeit von Compasso zu betonen, wurden sogar ein paar Grussworte von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann verlesen. Danach kamen ein paar Worte von Martin Kaiser, Präsident Compasso. Dies eröffnete den Reigen mehrerer Referate. Es wurde auf die positiven Wirkungen der verschiedenen IVG-Revisionen hingewiesen. Die fünfte IVG-Revision brachte der IV die Möglichkeit Arbeitseinsätze zu initiieren und zu finanzieren. Allerdings gibt es bis heute keine verlässli-

chen Zahlen über den Erfolg dieser Massnahmen. Allein die Zahlen der Renteneinsparung der IVG 6a sind nach IV feststellbar.

Dieses Jahr war das Thema Reintegration. Genau genommen ging es eigentlich darum, zu verhindern, dass Menschen überhaupt den Arbeitsmarkt verlassen. Als Beispiel wurde der Fall einer Frau geschildert, die wegen einem Bandscheibenschaden nicht mehr auf ihrem Ursprungsberuf (Pflegerin in einem Pflegeheim) arbeiten konnte. Früh wurde sie darauf hingewiesen die IV aufzusuchen. In den ersten Abklärungsgesprächen stellte sich heraus, dass sie gerne weiterhin einen medizinischen Beruf ausüben möchte. Die IV verschaffte ihr die Möglichkeit eines Arbeitseinsatzes in der Augenklinik Espace. Anfänglich waren diese zwar nicht begeistert. Sie sahen wahrscheinlich nur Probleme auf sich zu kommen. Doch es dauerte nicht lange und die Klinik war sich einig, dass sie diese

Frau behalten wollten. Allerdings stellte sich heraus, dass sie ihr medizinisches Wissen noch erweitern müsse. In der Folge absolvierte sie erfolgreich eine Umschulung zur augenärztlichen Praxishilfe.

Dies ist ein schönes Beispiel. Was mich allerdings daran störte war, dass man es als grossen Erfolg hinstellt. Aus der Sicht eines schwer behinderten Menschen ist dies schon fast ein Hohn. Jede Gewerkschaft und jedes RAV-Büro hätte dieser Frau helfen können. Doch es ist typisch für diese Veranstaltung, denn im Vorfeld war die Teilnahme von Menschen mit Behinderung auch nicht vorgesehen. Nur über verschlungene Kanäle ist es gelungen, vier Betroffene als Teilnehmer anzumelden.

Ein weiterer störender Punkt war, dass das Diskutieren gar nicht vorgesehen war oder allerhöchstens 10 Minuten, dies in einer Veranstaltung von über vier Stunden. Zwar gab es eine lange Pause die dazu dienen sollte miteinander ins Gespräch zu kommen und sich zu verpflegen. Fragen jedoch an die Referenten waren, wie schon erwähnt, eher nicht vorgesehen. Es ist fast wie früher, als man

den Wissenschaftlern vorwarf sie sässen in ihrem Turm weitab von der Realität um dort die Entwicklung der Menschheit voranzutreiben. Ganz genau so kommt mir diese Veranstaltung vor, wo sogenannte Experten möglichst unter sich bleiben wollen und über die Arbeitsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderung nachdenken und debattieren. Aber seit 2014 widerspricht dies dem ersten Grundsatz der UNO-Behindertenkonvention. Der da lautet «Nicht über uns, sondern mit uns». Da die Schweiz 2014 diese Konvention ratifiziert hat, müsste mindestens dieser Grundsatz umgesetzt werden. Dies sollten sich Institutionen wie die IV und Espace zu Herzen nehmen. Sind sie doch staatliche oder halbstaatliche Einrichtungen. Für mich die an dieser Veranstaltung teilgenommen hat, hat sie nur folgendes gebracht. Ich konnte erkennen welches Bild in diesen Kreisen über Menschen mit Behinderung nach wie vor vorhanden ist. Immer wieder wurde an diesem Nachmittag betont, wie sehr es auf die starke Motivation der zu vermittelnden Betroffenen ankäme um bei der Integration erfolgreich zu sein. Eine der Podiumsteilnehmerinnen liess die Bemerkung fallen, es sei wichtig,

dass dieser Prozess des Integrationsversuches so schnell wie möglich beginne, weil da sei die Motivation noch gross. Wenn ein Mensch erst einmal ein Jahr nicht gearbeitet habe, sei die Motivation sehr gesunken, die Erfolgschance deshalb fast null.

Der Indikator der Motivation ist meines Erachtens schwierig bis gefährlich zu handhaben. Ich kenne Rollstuhlfahrer die bei einem solchen Integrationsversuch jeden Tag von Bern nach Biel hätten reisen sollen um dort

zu arbeiten. Lehnt der Betroffene nun diese Möglichkeit ab, weil es für ihn zu anstrengend ist jeden Tag diesen Arbeitsweg zurückzulegen, kann ihm das schnell als mangelnde Motivation ausgelegt werden. Nach der geltenden IV-Gesetzgebung kann dies zur Kürzung von IV-Beiträgen führen.

Das Resultat dieser Veranstaltung ist bei mir, dass ich noch wacher bin und genauer hinschauen werde. Beruhigt bin ich auf jeden Fall nicht.

Bundesgerichtsurteil zur Invalidenversicherung Zweijährige Ausbildung für Jugendliche mit Behinderung gerettet

Die Behindertenorganisationen Procap Schweiz und insieme Schweiz begrüssen das Urteil des Bundesgerichts zur Berufsbildung von Jugendlichen mit Behinderungen. Das Gericht bestätigt, dass die Verweigerung des zweiten Jahres der IV-Anlehre einer jungen Frau nicht mit dem Gesetz vereinbar ist. Procap und insieme setzen sich seit längerem gegen Einschränkungen bei der Berufsbildung ein. Sie hatten 2011 eine entsprechende Petition mit über 100'000 Unterschriften eingereicht.

Das Bundesgericht gab am 23. November 2016 einer jungen

Frau mit Trisomie 21 recht. Sie hatte mit Unterstützung des Procap-Rechtsdienstes eine Beschwerde eingereicht, weil die Invalidenversicherung (IV) das zweite Jahr ihrer IV-Anlehre nicht bewilligt hatte. Das baselandschaftliche Kantonsgericht hiess im Mai 2015 die Beschwerde gut. Die IV-Stelle Basel-Landschaft zog daraufhin das kantonale Urteil ans Bundesgericht weiter.

Das Bundesgericht hat nun in seinem Urteil die Beschwerde der IV-Stelle Basel-Landschaft abgewiesen. Der Anspruch auf eine zweijährige Lehre dürfe

nicht mit der Begründung eingeschränkt werden, es bestünden keine guten Aussichten auf eine spätere Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Das entsprechende Rundschreiben Nr. 299 der IV sei deswegen gesetzeswidrig, begründet das Bundesgericht. Die junge Frau hat nun Anspruch auf ein zweites Ausbildungsjahr der IV-Anlehre.

„Wir sind sehr erfreut, dass nun auch für stärker beeinträchtigte Jugendliche die Berufsausbildung nicht mehr eingeschränkt werden darf“, erklärt Martin Boltshauser, Leiter des Rechtsdienstes von Procap Schweiz. Gerade diese Jugendlichen seien auf eine besondere Förderung angewiesen. „Der Entscheid des Bundesgerichtes entspricht nicht nur dem Grundsatz der Fairness und Solidarität, sondern auch dem Ziel einer verstärkten Integration von allen Jugendlichen mit Behinderungen“, sagt Christa Schönbächler, Geschäftsführerin von insieme Schweiz.

„Die neue Rechtsprechung wird die Ausbildungssituation von zahlreichen Jugendlichen mit Behinderung verbessern. Wir erwarten, dass das Bundesamt für Sozialversicherungen seine

Anweisungen an die IV-Stellen nun rasch entsprechend anpasst“, so Martin Boltshauser.

Hintergrund

Im Mai 2011 hatte die Invalidenversicherung im sogenannten IV-Rundschreiben Nr. 299 die Hürden für zweijährige Berufsausbildung für Jugendliche mit Behinderungen heraufgesetzt: „Nur wenn Aussicht auf eine künftige Erwerbstätigkeit besteht, die zu einem tieferen Rentenanspruch führt oder wenn eine Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt erwartet werden kann, wird eine Verlängerung des ersten Jahres bewilligt“. Diese neue Praxis bewirkte, dass stärker beeinträchtigte Jugendliche kaum noch eine Chance auf eine angemessene Berufsausbildung hatten.

Im September 2011 hatten die Behindertenorganisationen Procap Schweiz, insieme Schweiz und die Vereinigung Cerebral Schweiz daraufhin zusammen mit betroffenen Jugendlichen, zahlreichen Nationalrätinnen und Nationalräten die Petition «Berufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung» mit über 100'000 Unterschriften an den Bundesrat eingereicht.

Cornelia Nater

Vereinigung Cerebral Bern

Neue Vorstandsmitglieder gesucht

In den vergangenen Jahren hat es im Vorstand kaum Abgänge gegeben. Die Vorstandsmitglieder arbeiteten über mindestens neun Jahre eng zusammen und versuchten die Bedürfnisse der Mitglieder und die Strömungen der Zeit zu neuen Angeboten zu vereinen.

Zugegeben bis 2018 ist es noch lange, doch möchte ich Ihnen die Gelegenheit geben, sich schon früh zu überlegen ob eine solche Aufgabe nicht auch für Sie etwas wäre. Zum Beispiel könnten Sie eine Zeitlang unbeschwert im Vorstand schnuppern. An Sitzungen und Anlässen teilnehmen, aktiv mitdiskutieren und organisieren umso herauszufinden für welche Auf-

gabe Sie sich am meisten interessieren.

Der Vorstand ist für alles offen und freut sich über zahlreiche Interessenten. Haben wir Ihr Interesse geweckt dann melden Sie sich bei der

Geschäftsstelle der Vereinigung Cerebral Bern, Frau Petra Rämmer, Bösingfeldstrasse 19, 3178 Bösinggen,
Tel. 031 505 10 49, E-Mail: info.be@vereinigung-cerebral.ch

oder bei der

Präsidentin Frau Cornelia Nater, Jupiterstrasse 41, 3015 Bern,
Tel. 031 941 04 31 (bitte 10 x klingeln lassen),
E-Mail: tuata@bluewin.ch.

Jubiläum 60 Jahre Vereinigung Cerebral Bern

Das Feiern hat bereits begonnen. Der erste Anlass, das Schneeschuhlaufen vom 28. Januar 2017 konnte aber leider, wegen fehlender Anmeldungen, wieder einmal mehr nicht durchgeführt werden.

Die Hauptversammlung wird dieses Jahr in einem Restaurant stattfinden mit Einladung zum anschliessenden Essen. Im August soll es ein Kajakfahren auf dem See geben. Am 11. Juni 2017 findet unser alljähriger Brunch statt. Dieses Jahr wird er

allerdings extravagant ausfallen. Einerseits soll das Essen noch reichhaltiger sein, andererseits versuchen wir diesen Anlass mit einer Schifffahrt von Spiez nach Interlaken und zurück zu kombinieren.

Wir hoffen, dass es unter diesen Anlässen auch etwas für Sie hat.

Wir freuen uns dieses Jubiläum mit Ihnen feiern zu dürfen.

Marktplatz

An dieser Stelle können Sie Ihre Occasionsartikel allen Mitgliedern kostenlos anbieten. Schreiben Sie eine E-Mail mit Ihrem Text, Tel.-Nr. und evtl. Foto an info.be@vereinigung-cerebral.ch oder brieflich an die Geschäftsstelle.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 5. Mai 2017

Veranstaltungen

Filmabend: „*Behinderte Liebe*“

Am 9. November 2016 durften wir im Hotel Kreuz in Bern 23 Gäste zur Filmvorführung «Behinderte Liebe» begrüßen. Gerade weil dieser Film aus den 1970ziger Jahren stammt, ist es umso schöner, dass sich nach wie vor so viele Leute dafür interessieren. Vielleicht liegt es ja am Thema, denn Liebe kommt nie aus der Mode. Im Vorfeld sagte mir ein Betroffener, die Leute würden dann unter Umständen enttäuscht sein, weil im Film der Sex nur angedeutet wird. Nach dieser Vorführung kann ich nun diesen Mann eines Besseren belehren. Denn noch

selten habe ich so stille gespannte Gesichter gesehen. Als es im Saal nach der Vorführung wieder hell wurde, sah man auf den Gesichtern der Zuschauer, wie beeindruckt sie waren. Dies spricht wohl für den Film. Wenn auch von den vier porträtierten Betroffenen mittlerweile leider nur noch einer am Leben ist, so haben wenigstens die Wünsche, Ideen und philosophischen Gedanken zu diesem Thema überlebt.

Die Regisseurin Marlies Graf hatte uns zugesagt, an diesem Abend dabei zu sein und für

Fragen zur Verfügung zu stehen. Leider musste sie wegen einer schweren Krankheit kurzfristig absagen.

Die Vereinigung Cerebral Bern lud die Zuschauer anschliessend ein, mit ihnen gemütlich noch etwas zu Trinken. Davon machten allerdings lediglich zwei Personen Gebrauch.

Die aktuelle Frage

In dieser Rubrik sollen Ihre Fragen und Anliegen Platz haben. Schicken Sie uns Ihre Fragen an info.be@vereinigung-cerebral.ch oder brieflich an die Geschäftsstelle.

Stiftung Cerebral Schweiz

Nationale Velovermietung

Damit bewegungsbehinderte Kinder und Erwachsene zusammen mit Angehörigen und Betreuenden an schönen Orten in der Schweiz Ausflüge unternehmen können, bieten wir in der ganzen Schweiz Mietstationen an, bei denen die Spezialvelos gemietet werden können.



Rufen Sie unbedingt vor Ihrer Velotour die gewünschte Mietstation an, fragen Sie nach den Öffnungszeiten und welche Velos zur Verfügung stehen:

Baar	Sonnenberg, Landhausstrasse 20	041 767 78 33
Basel	Reha mobil GmbH, Feierabendstrasse 47	061 283 44 44
Biel	Schlössli Biel, Zentrum für Langzeitpflege Mühlestrasse 11	032 344 08 08
Chur	Velocenter Imholz, Wiesentalstrasse 135	081 353 62 00
Cugy	Fondation Echaud, chemin des Esserts	021 731 01 01
Eglisau	Sportegge, Untergass 13	079 315 55 85
Gampel	Verein Tandem 91, Zur Alten Post 4	027 932 28 43
Grenchen	Rodania, Stiftung für Schwerbehinderte Riedernstrasse 8	032 654 22 48
Hausen	Crameri Velo & Bike, Hauptstrasse 16	056 441 10 44
Hitzkirch	A-Team Achermann GmbH, Richensee 4	041 917 05 79
Lenk	Sportanlage TEC, Oberriedstrasse 15	033 733 22 04
Le Sentier	Centre Sportif de la Vallée de Joux Rue de l'Orbe 8	021 845 17 76
Murten	Bahnhof, Rent a Bike	026 670 31 61
Noiraigue	Bahnhof, Rent a Bike	032 864 90 64
Romanshorn	Bahnhof, Rent a Bike	051 228 33 55
Schaffhausen	Lindli Huus, Fischerhäuserstrasse 47	052 632 01 10
Solothurn	Discherheim, Dürrbachstrasse 34	032 624 50 29
Stans	Atlantis-WBG	041 610 47 67

Die Mietpreise für die Spezialfahrräder setzen sich wie folgt zusammen:

Ganzer Tag: Fr 42.-; halber Tag: Fr. 30.-.

Bei Rent a Bike ganzer Tag: Fr. 50.-; halber Tag: Fr. 37.-.

Unter Vorweisung des „Cerebral-Ausweises“ erhalten Sie einen Rabatt von 50 % auf dem Mietpreis. Der Rabatt wird direkt vor Ort abgezogen.

Schweizerische Stiftung für das cerebral
gelähmte Kind, Erlachstrasse 14, 3001 Bern
Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85
Postkonto 80-48-4
E-Mail cerebral@cerebral.ch
www.cerebral.ch



Krimi-Sommer mit Robert Galbraith

Weil man diesen Sommer so lange auf die Hitze warten musste, habe ich mir drei Krimis eines neuen Krimiautoren besorgt und sie nacheinander verschlungen. Ich will es gleich vorwegnehmen, denn mittlerweile wissen es alle, dass Robert Galbraith das Pseudonym von Joanne K. Rowling ist. Die berühmte Schriftstellerin von Harry Potter wollte ohne Vorbelastung und Erfolgsdruck schreiben können. Auch hat sie sich mit dem Krimi an ein neues Genre gewagt.

Die Hauptfigur ist der Detektiv Cormoran Strike, der sein Bein im Krieg in Afghanistan verlor. Deshalb verließ er die Army und baute sich in London eine Detektei auf. Die Folgen einer Beinamputation sind sehr gut recherchiert und so glaubhaft dargestellt, dass man selbst fast Schmerz empfindet, wenn Strike beispielsweise bei der Verfolgung eines Verdächtigen stürzt und das Knie danach tagelang nicht mehr belasten kann. Als weitere «Behinderung» ist er der Sohn eines berühmten Rocksängers, der allerdings von ihm nicht viel wissen wollte.

Am besten hat mir von diesen drei Büchern das Letzte gefallen, «Die Ernte des Bösen». Darin will ihm jemand selbst an den Kragen, doch geschieht dies nicht direkt. Der Mörder hat sich als Opfer die Sekretärin Robin Ellacotts ausgesucht, der er vorerst Angst einjagt, indem er ihr Körperteile anderer Frauen ins Büro schicken lässt. Cormoran Strike will sie zwar schützen, verbietet ihr nachts alleine unterwegs zu sein, doch nützt dies alles nichts. Eines Tages wird sie von hinten angefallen und nur durch ihre eigene Kraft kann sie verhindern, dass sie getötet wird.

Neben dem spannenden Plot, der mit vielen Details versehen und sehr langsam aufgebaut ist, gibt es, wie immer bei Rowling, viele Nebengeschichten. Cormoran Strike verdaut die Beendigung seiner Beziehung und arbeitet auch einen Teil seiner Kindheit auf. Robin bereitet sich gleichzeitig auf ihre Hochzeit vor. Doch ihr zukünftiger Gatte findet das gar nicht toll, dass sie diese Stelle angenommen hat.

Denn sie hat Fähigkeiten, mit denen sie in einem anderen Büro leicht das Doppelte verdienen könnte. Doch Robin hat schon als Kind von einer Karriere als Detektivin geträumt. Deshalb will sie auch unbedingt bleiben. Durch die Nachstellungen des Mörders hat sie Angst, dass Strike sie entlassen könnte. Ihr Verlobter sieht in Strike auch einen Konkurrenten. Die Hochzeitspläne kommen ins Wanken. Obschon die Eltern von Robin seit einem halben Jahr alles vorbereiten und ihrer Tochter das Hochzeitskleid schenken wollen, ist sie sich nicht nur nicht mehr sicher, ob sie diesen Mann heiraten will, sondern sie steht kurz vor der Trennung. Ihre Mutter versucht zu helfen, kann aber auch nicht viel ausrichten. Schlussendlich lenkt ihr Partner ein, und die Hochzeit findet doch noch statt. Und auch Strike kommt rechtzeitig zum Ja-Wort als Gast in die Kirche.

Es war wirklich ein grosses Lesevergnügen und wie immer schafft es Rowling alias Galbraith, die Geschichten so lebendig werden zu lassen, dass man auf eine Weiterführung der Serie hofft, um mehr über die Lebensentwicklung der Hauptfiguren zu erfahren. CN

Leserbriefe

Sagen Sie uns Ihre Meinung. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften an info.be@vereinigung-cerebral.ch oder brieflich an die Geschäftsstelle.

IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint 3mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden:

Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk, Jupiterstr. 41/524, 3015 Bern, Tel. 031 941 04 31
E-Mail tuata@bluewin.ch

Geschäftsstelle
Vereinigung Cerebral Bern
Petra Rämer, Bösingenfeldstrasse 19
3178 Bösinggen, Tel. 031 505 10 49,
E-Mail
info.be@vereinigung-cerebral.ch

Pierre-André Schultz,
Dennigkofenweg 148
3072 Ostermündigen,
Tel. 031 931 38 41
E-Mail paschultz@bluewin.ch

Mit dem Rollstuhl ans Ende der Welt

Meine Reise durch Indien mit Walter Beutler

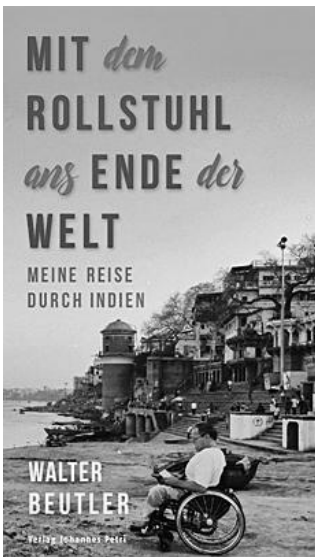
Viele Mitglieder unserer Vereinigung kennen Walter Beutler als stillen und innovativen Präsidenten der Vereinigung Cerebral Basel. Doch hinter dieser Stille ist der Abenteurer verborgen.

Ein Fernweh und die Neugier zu erkunden, was hinter oder ausserhalb der von ihm befahrbaren Welt liegt, steckte schon immer als Virus in ihm. Dazu kommt, dass er schon immer gern schrieb. Heute hat er seinen eigenen Blog und ist Kolumnist. Auf die Idee ein Buch zu schreiben brachte ihn sein Bruder, der von Texten die Walter Beutler auf seinem Blog veröffentlichte berührt war.

Der Neugier und dem Fernweh ist es zu verdanken, dass er den Mut fand immer weiter weg zu reisen was ihn schliesslich vor ein paar Jahren nach Indien führte. Eine völlig andere Welt, die je nach Gegend starke Unterschiede aufweist. Der Süden der reicher ist als der Norden, dadurch moderner, urbaner und für Rollstuhlfahrende mehr und einfachere Fortbewegungsmög-

lichkeiten bietet, eignete sich besser als Ausgangspunkt für ihn. Walter Beutler ist zum Zeitpunkt des Buches nicht das erste Mal in Indien, er kennt bereits einige Städte und Gegenden und hat unter den einheimischen auch ein paar Freunde gewonnen.

Diesmal sollte es eine längere Reise sein, von tausenden von Kilometern, die er zum grossen Teil mit dem Zug zurücklegen wollte. Zufahren ist schon für nichtbehinderte Europäer nicht ganz einfach in Indien, doch mit dem Rollstuhl eine echte Herausforderung. Deshalb war er sich bewusst, dass er für diese Reise auf Begleitung angewiesen sein würde. Den Mann, der ihn schlussendlich begleitete, fand er übers Internet. Ein Ehepaar, das den Winter jeweils in Indien verbringt, und Touristen Reisebegleitungen anbietet. Sein Gepäck hat er bis ins kleinste Detail geplant, da er mit Handrollstuhl und Swiss-Trac unterwegs ist, musste sein Koffer auf dem Trac Platz haben.



Neben den logistischen Problemen gab es auch sonst Dinge, die Walter Beutler an seine Grenzen kommen liess. Er wollte unbedingt die Stadt Varanasi sehen. Denn jeder Hindu, versucht mindestens einmal dort gewesen zu sein und im Idealfall auch dort zu sterben. Wem dies gelingt, dem wird ein Grossteil seines Karmas gelöscht. Doch die Ankunft in dieser Stadt konfrontierte ihn mit Dingen, mit denen er nie gerechnet hatte. Es ist laut, entweder vom Verkehr oder von singenden Klagezügen, die mit lauten Instrumenten durch die Strassen ziehen. Auch der Geruchwechsel zwischen Wohlgeruch und Gestank ist abrupt und extrem. In dieser Stadt sieht er auch einen Mann im Strassengraben liegen, auf Abfall gebettet, sterbend und

vollkommen von Fliegen besiedelt. Doch die Menschen gehen unbeeindruckt daran vorbei. Kein Mensch hält an und hilft diesem Sterbenden. Solche Bilder rufen unsere westlichen, ethischen Grundsätze auf und Walter Beutler muss sich selbst davon abhalten, die Situation mit europäischen Massstäben zu messen.

Demgegenüber steht die Freundlichkeit der Inder bei denen er für gewisse Zeit zu Gast ist. Im Vergleich zu ihm sind diese Menschen arm. Seit zwei Jahren hilft er der Familie das Studium des einen Sohnes zu finanzieren. Er betont jedoch, dass die Beiträge für Schweizer Verhältnisse klein sind, jedoch dort einiges bewirken können. Das Verhältnis hat sich mittlerweile ganz in seinem Sinne immer mehr in Richtung Augenhöhe entwickelt. Auch die Tochter soll eine Ausbildung erhalten. Weiter findet man in diesem Buch farbige Schilderungen von der Überwindung steilen nicht enden wollenden Treppen, den Besuch einer Tempelanlage und Tipps für Rollstuhlfahrende. Da ich selbst vor langer Zeit in Indien war und deshalb weiss wie wahr es ist was er beschreibt, kann ich nur empfehlen es zu lesen. Vor allem auch jenen die unter den Wintertemperaturen

leiden und doch hierbleiben müssen.

Walter Beutler, „*Mit dem Rollstuhl ans Ende der Welt*“, Meine Reise durch Indien

155 Seiten, 21 Abbildungen in Farbe, 2 Karten. gebunden, Fr. 25.–, Verlag Johannes Petri, Basel 2016, ISBN 978-3-03784-105-1

Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege, Wanderungen

Bad Ramsach

Wie gut es doch ist, dass unsere nichtbehinderten Verwandten und Freunde ab und zu einen runden Geburtstag zu feiern haben. Denn voller Lust und Laune suchen sie sich den Ort aus an dem das Fest stattfinden soll. Erst wenn der Ort feststeht, fällt es ihnen ein, dass sich unter ihren Verwandten auch Rollstuhlfahrer befinden. Da muss rekognosziert werden. So fuhr ich also zwei bis drei Wochen vor dem Fest nach Bad Ramsach. Bad Ramsach liegt oberhalb Läuelfingen zwei Haltestellen von Olten entfernt. Die kleine Regionalbahn, die diese Strecke zurücklegt, soll nach Angaben des Callcenters autonom zu benutzen sein. Dies allerdings nur, wenn man fähig ist dem Lokführer verstehen zu geben, dass man einsteigen will und er einem infolgedessen die

Rampe hinlegt. Von Läuelfingen geht es dann zwei Kilometer stetig bergauf, ohne elektrische Unterstützung durch Swisstrec oder Elektrorollstuhl wohl nicht zu überwinden. Das letzte Stück (ca. ein Kilometer) wird es flacher. Und dann kommt man an einem wunderschönen Ort an. Das Hotel ist rollstuhlgängig, verfügt über eine Sauna und ein Schwimmbad. Auch ein Trainingsraum ist vorhanden. Bei Bedarf kann man sogar einen Handrollstuhl ausleihen.

Bad Ramsach ist ein Ort an dem man die Wohltat der Stille tanzen kann, umgeben von einem Wald an den Hügeln der im Herbst in allen Farben leuchtet. Das Hotel verfügt zwar über einen hoteleigenen Bus mit dem sie die Leute in Läuelfingen am Bahnhof abholen. Doch leider

kann man als Rollstuhlfahrer diesen nicht benutzen. Doch die halbstündige Auffahrt lohnt sich, denn was man dabei zu sehen bekommt lädt ein anzuhalten und den Ausblick zu geniessen.

Die Rückfahrt hinunter nach Läuelfingen ist ein bisschen tricki, denn die Strasse hat in ein paar Kurven eine Seitenneigung. Da empfiehlt es sich am unteren Rand der Kurve entlang zu fahren. Denn dort fällt die Seitenneigung fast weg. Wegen dem generellen Gefälle der Strasse,

ist es zu empfehlen sich entweder anzugurten oder die Sitzneigung des Rollstuhls in Betrieb zu nehmen.

Doch ein Abenteuer ist ein Abenteuer und bleibt es nur wenn es ein paar Herausforderungen beinhaltet. Diesem Anspruch wird diese Strecke gerecht ohne unnötige Gefahren zu beinhalten. Es ist schön eine weitere Ecke der Schweiz selbst erfahren zu können.

Cornelia Nater

Wichtige Daten

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs

11. und 25. März 2017
06. und 20. Mai 2017
10. und 24. Juni 2017

Kursdaten Pferdegestützte Therapie

11. und 25. März 2017
08. und 22. April 2017
06. und 20. Mai 2017
17. Juni 2017

Disco 2017

28. April 2017
08. September 2017
10. November 2017

Vorstandssitzungen 2017

07. Juni 2017
04. September 2017
15. November 2017

Freizeit und Info (vorher Eternetreff) 2017

Die Daten werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Hauptversammlung 2017

10. Mai 2017

Brunch 2017

11. Juni 2017

Herbstveranstaltung 2017

Kajakfahren im Sommer 2017

Delegiertenversammlung 2017

21. Oktober 2017

Adressen Vereinigung Cerebral Bern

Präsidentin

Cornelia Nater, Jupiterstrasse 41/524, 3015 Bern, Tel. 031 941 04 31,
tuata@bluewin.ch

Geschäftsstelle

Petra Rämmer, Bösingfeldstrasse 19, 3178 Bösinggen, Tel. 031 505 10 49,
info.be@vereinigung-cerebral.ch, www.vereinigung-cerebral.ch

Informationsblatt, Jahresbericht, Redaktion, Personelles

Pierre-André Schultz, Dennigkofenweg 148, 3072 Ostermundigen,
Tel. P 031 931 38 41, paschultz@bluewin.ch

Öffentlichkeitsarbeit

Dominique Beuret, Talgut-Zentrum 38, 3063 Ittigen, Tel. 031 921 26 36,
dominique.beuret@solnet.ch

Rolf Schuler, Mädergutstrasse 5, 3018 Bern, Tel. 031 982 01 83,
schubue@gmail.com

Politik

Elisabeth Striffeler, Finkenweg 9, 3110 Münsingen, Tel. 031 721 24 33,
elisabeth@striffeler.ch

Freizeit + Info

Natascha Noll, Talstrasse 13b, 3122 Kehrsatz, Tel. 031 961 40 41,
noll.natascha@swissonline.ch

Medizin/Therapie

Gerda Beierwaltes, Finkenweg 22, 3652 Hilterfingen, Tel. 033 243 54 67,

Behindertenkonferenz Stadt Bern/Region

Simone Hostettler, Höhenweg 3c, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 862 16 08,

Behindertenkonferenz Kanton Bern

Cornelia Nater, Jupiterstrasse 41/524, 3015 Bern, Tel. 031 941 04 31,
tuata@bluewin.ch

Versand

Schriber Ursula, WOHNHEIM IM DORF, Dorfstr. 6, 3368 Bleienbach,
Tel. 062 562 85 05 (direkt) oder 062 562 85 00
u.schriber@wohnheim-im-dorf.ch

Revisoren

Oskar Hunziker, Im Aespliz 10, 3063 Ittigen, Tel. 031 921 28 69

Riccardo Grigioni, Marzilistrasse 24, 3005 Bern, Tel. 031 762 02 25

Ersatztrevisor:

Hanspeter Wirth, Rütliweg 123, 3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 99 97

Zentralsekretariat

Vereinigung Cerebral Schweiz, Zuchwilerstrasse 43, Postfach 810,
4501 Solothurn, Tel. 032 622 22 21, Fax 032 623 72 76, PC-Konto: 45-2955-3,
info@vereinigung-cerebral.ch, www.vereinigung-cerebral.ch

Delegierte für unsere Region

Simone Hostettler, Höhenweg 3c, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 862 16 08

CP Stiftung

Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Erlachstrasse 14,
Postfach 8262, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85,
PC-Konto: 80-48-4, cerebral@cerebral.ch, www.cerebral.ch